

Jahresbericht 97

(Verein Jobdach Postfach 5003 6000 Luzern 5)

jobdach

Institutionen: Notschlafstelle Obdach, Luzern / Betreute Notwohnungen Benowo, Luzern / Tagesstruktur

Jahresbericht 97

jobdach
jobdach
jobdach

Inhalt

2	Interessengemeinschaft Überlebenshilfe IGÜ
3	Regierungsrat Klaus Fellmann
4-5	Bericht der Präsidentin
6	Verein Jobdach
7-10	Notschlafstelle Obdach
11	Betreute Notwohnungen Benowo
12-13	Jahresrechnung Obdach
14	Leitbild Verein Jobdach
15	Namen/Adressen

Flexibilität mit neuer Struktur gewährleistet

1994 wurde die Interessengemeinschaft Überlebenshilfe, die sog. IGÜ gegründet. Ziel der IGÜ ist eine bedürfnisorientierte und koordinierte Überlebenshilfe im Kanton Luzern.

Übergeordnetes Ziel der IGÜ war es, Strukturen zu schaffen, die es ermöglichen, flexibel auf die sich stets ändernden Bedürfnisse der Zielgruppen eingehen zu können. Die IGÜ fällt die Entscheidung, die Angebote der Überlebenshilfe, die von verschiedenen Trägern wahrgenommen wurden, in zwei Bereiche aufzuteilen und je einem Träger zuzuordnen: Die Bereiche Wohnen und Arbeit/Beschäftigung dem 1996 gegründeten Verein Jobdach, die Bereiche Betreuung, Gesundheit und Verpflegung dem 1993 gegründeten Verein Kirchliche Gassenarbeit. Die Vereine «Chuchi», «Notwohnungen und Krankenzimmer» und «Notschlafstelle» wurden aufgelöst.

Diese Reorganisation bedingte von allen Seiten eine grosse Flexibilität, ein Loslassen von Liebgewordenem und einen Start in eine oft noch unbekanntere Zukunft.

Allen, die diese Reorganisation mitgetragen haben, gebührt ein spezieller Dank.

Heidi Bendel, Beauftragte für Suchtfragen

Überlebenshilfe wird klar befürwortet

Überlebenshilfe ist - neben Prävention, Therapie und Repression - eine der vier Säulen der kantonalen und nationalen Sucht- und Drogenpolitik. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben mit der wuchtigen Ablehnung der Initiative «Jugend ohne Drogen» diese strategische Grundausrichtung klar befürwortet.

Bereits 1993 hat der Regierungsrat die «Drogenpolitischen Leitsätze des Gesundheits- und Sozialdepartements und des Militär-, Polizei- und Umweltschutzdepartements» zustimmend zur Kenntnis genommen, welche ebenfalls auf den vier obengenannten Säulen beruhen.

Ziel der Überlebenshilfe ist es, Personen, deren Probleme den Charakter einer Krise (verstanden als Lebensphase) haben, zu helfen, ihre Situation zu stabilisieren, die Krisenzeit mit möglichst geringen somatischen, psychischen und sozialen Schäden zu überstehen und zum gegebenen Zeitpunkt von den Angeboten zum Ausstieg aus der Krise Gebrauch zu machen.

Die Bereiche Wohnen und Arbeit, für die sich Ihr Verein einsetzt, sind dabei wesentliche Voraussetzungen, um dieses Ziel zu erreichen.

Der Präsidentin des Vereins Jobdach, Annamarie Käch, den Mitgliedern des Vorstandes und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen möchte ich an dieser Stelle herzlich danken für ihr Engagement im Bereich der Überlebenshilfe.

Klaus Fellmann, Vorsteher Gesundheits- und Sozialdepartement

Den Schwächsten der Betroffenen Hilfestellung geben

Der Verein Jobdach nimmt eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Drogenpolitik des Kantons Luzern wahr. Gemäss dem 4-Säulen-Prinzip ist der Verein Jobdach zuständig für die Überlebenshilfe. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich und mit grossem Engagement am Konzept der Bereiche Wohnen und Tagesstruktur. An der Abstimmung vom 22. September über die Initiative «Jugend ohne Drogen» bekräftigten das Schweizervolk und die Luzernerinnen und Luzerner, dass die Überlebenshilfe ein wichtiger Bestandteil unserer Politik ist. Das positive Ergebnis der Abstimmung ist für uns als Verein, der in diesem Bereich tätig ist, eine grosse Genugtuung, aber auch die Verpflichtung, diesem Auftrag nachzukommen.

Neues Konzept für Notschlafstelle Obdach

Mit der Gründung des Vereins Jobdach am 16. Oktober 1996 wurden zwei bewährte Institutionen der Überlebenshilfe («Notschlafstelle» und «Baragge») zusammengeschlossen. Als erstes beschäftigte sich der Vorstand mit der Aufgabe, ein Konzept für die Notschlafstelle Obdach auszuarbeiten. Nach sorgfältiger Bedarfserhebung im Raum Luzern entstand ein neues Konzept, das gleichzeitig auch personelle Veränderungen nach sich zog. Um so mehr ist der Vorstand erfreut, dass sich das Konzept bewährt hat und von der Leitung und dem Team weiterentwickelt wurde. Die Belegungszahlen im Jahr 1997 zeigen auf, dass ein niederschwelliges Angebot in dieser Art drin-

gend notwendig ist. Für die erfolgreiche Bewältigung der Aufgabe sind auch Fachleute notwendig, die Personen, die sich in einer Krise befinden, beraten, begleiten und allenfalls wieder integrieren.

Strategische Planung vorangetrieben

Der Vorstand befasste sich laufend mit der strategischen Planung. Schwergewichte bilden

- neben dem neuen Konzept Obdach (ehemals Notschlafstelle),
- die Übernahme-Verhandlungen «Benowo» mit dem Verein Krankenzimmer und Notwohnungen,
- die Tagesstruktur und
- die Entwicklung des Leitbildes für unseren Verein Jobdach.

Neues Angebot im Wohnbereich

Am 1. Januar 1998 konnten die Betreuten Notwohnungen Benowo mit dem bestehenden Konzept sowie dem Personal in unseren Verein integriert werden. Damit hat der Verein Jobdach das Angebot im Bereich Wohnen ausbauen können. Gleichzeitig begannen wir mit der Schaffung der Tagesstrukturen unter Benutzung der Werkstatt des Vereins Kirchliche Gassenarbeit im Ibach. Bei der Umsetzung dieser Projekte diente das 1997 erarbeitete Leitbild als Orientierungshilfe.

Gute Zusammenarbeit

Unterstützung erhielt der Verein bei der IGÜ (Interessengemeinschaft Überlebenshilfe), beim Verein Kirchliche Gassenarbeit, welcher die Bereiche Betreuung, Gesundheit und Verpflegung im Rahmen der Überlebenshilfe wahrnimmt, und natürlich auch durch kantonale Behörden und verschiedene Institutionen im sozialen Bereich. Für das Verständnis in der Aufbauphase, die gute Zusammenarbeit und das Engagement möchten wir allen Beteiligten herzlich danken.

Knappe finanzielle Mittel

Trotz der finanziellen Unterstützung des BFFS (Beitragsfonds für fördernde Sozialhilfe) und des Kantons Luzern machte uns die finanzielle Situation während des ganzen Jahres Sorgen und stand immer wieder im Mittelpunkt. Im Spannungsfeld zwischen den Bedürfnissen der Betroffenen und den knappen finanziellen Mitteln bedurfte es, vorhandene Ressourcen zu nutzen und mit den Finanzen haushälterisch umzugehen. Ohne grosszügige Spenden wäre es nicht möglich gewesen, unsere Ziele zu erreichen. Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern.

Ständige Flexibilität notwendig

Es ist uns allen klar, dass wir uns in einem Entwicklungsprozess befinden und daher eine ständige Veränderungsbereitschaft notwendig ist i.S. einer rollenden Planung. Auch weiterhin wird eine Koordination und vertiefte Zusammenarbeit zwischen den Institutionen notwendig sein, um das Ziel, den Schwächsten der Betroffenen lebensnotwendige Strukturen und Hilfestellungen zu geben, erreichen zu können. Nur mit vereinten Kräften wird es gelingen, Personen eine menschenwürdige Existenz zu sichern, indem ihnen ein Dach über dem Kopf und eine sinnvolle Tagesstruktur gegeben wird.

Herzlichen Dank für das grosse Engagement

Zusammenfassend dürfen wir feststellen, dass 1997 die ersten Ziele erreicht wurden. Dies war nur möglich dank dem grossen Engagement des Vorstandes sowie aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. An dieser Stelle möchte ich allen für das geschenkte Vertrauen und den persönlichen, intensiven Einsatz herzlich danken.

Annamarie Käch, Präsidentin

Klare Zuständigkeiten und Kompetenzen

Der Vorstand Jobdach ist ein privatrechtlicher Verein, der öffentliche Aufgaben wahrnimmt. Innerhalb des gesetzlichen Rahmens werden die Zielsetzungen und Aufgabenbereiche sowohl in zeitlicher und räumlicher Hinsicht grundsätzlich und wenn immer möglich selber bestimmt.

In den Statuten sind die Grundlagen für die Organisation und die Aufgabenbereiche des Vorstandes festgelegt. Im Leitbild wurden das Selbstverständnis und die langfristigen Zielsetzungen festgelegt.

Im weiteren wurden im Februar 1998 im Sinne einer koordinierten und effizienten Arbeitsweise Zuständigkeiten und Kompetenzen der Vorstandsmitglieder definiert. Diese arbeiten aktiv an Konzepten und Projekten in verschiedenen Betriebskommissionen und Arbeitsgruppen mit:

Betriebskommission Obdach:
Annamarie Käch, Felix Föhn

Betriebskommission Benowo:
Urs Bachmann, Urs Manser

Begleitung Ibach:
Peter Erdösi

Arbeitsgruppe Tagesstrukturen:
Annamarie Käch, Felix Föhn, Paul von Moos
(bis Ende Januar 1998), Urs Bachmann

Arbeitsgruppe Finanzen / Spendewesen:
Peter Oberfell

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit:
Peter Erdösi, Barbara Peter

Die Betriebskommissionen arbeiten eng mit dem jeweiligen Betriebsleiter zusammen.

Die Vorstandmitglieder (von links): Barbara Peter, Peter Oberfell, Annamarie Käch, Peter Erdösi (hinten), Felix Föhn, Urs Manser, Urs Bachmann



Unbürokratisch ein Dach über dem Kopf anbieten

Aufgabe der Notschlafstelle Obdach ist, Mitmenschen, die keine Übernachtungs- oder Wohnmöglichkeit haben, unbürokratisch und schnell ein Dach über dem Kopf anzubieten. Diese Einrichtung ist innerhalb der Überlebenshilfe ein wichtiges Angebot im Bereich Wohnen und soll die elementarste Versorgung und damit eine niederschwellige Stufe im Obdachbereich sicherstellen. Neben dem Übernachtungsangebot erhalten die BenutzerInnen fachliche Beratung und Betreuung. Sie haben zudem Möglichkeiten zur Körperpflege, können ihre Wäsche waschen und erhalten am Morgen ein Frühstück.

Guter Start dank breiter Unterstützung

Der Betrieb wurde per 1. April 1997 vom Verein Notschlafstelle Region Luzern an den Verein Jobdach übergeben. Damit verbunden war eine schwierige Übergangsphase. Dank der grosszügigen Unterstützung durch den Verein Kirchliche Gassenarbeit und vor allem durch die ehemalige Leiterin der «Baragge», Isabel Schoenenberger, gelang aber ein nahtloser Übergang. Am Anfang war alles neu: das Haus, die Aufgabe, die Gäste, das Konzept, die Zusammenarbeit mit anderen sozialen Institutionen. Zusammen mit den erfahrenen freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konnte sich das neue Team gut in die neue Aufgabe einarbeiten. An dieser Stelle möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr grosses Engagement und ihre kompetente Mitarbeit herzlich danken.

Leo Kaufmann, Leiter: «Das Spannende, aber auch Belastende an dieser Arbeit ist die Ungewissheit, welche Menschen und Situationen mich in der kommenden Nacht erwarten. Nie weiss man, ob Interventionen wegen psychischen (z.B. bei Gewaltausbrüchen) oder physischen (z.B. durch eine Reanimation) Krisen notwendig werden. Es kann aber auch ein Jass-, Philosophie-, Pflege-, Beratungs- oder ein Putzabend werden.»



Neues Betriebskonzept umgesetzt

Nach der Einführungsphase stand die Überarbeitung des Betriebskonzeptes und der darauf basierenden Hausordnung im Vordergrund. Vieles konnte vom alten Team übernommen werden. Wir änderten den Zahlungsmodus und die Regeln betreffend dem Nachtessen, dem Kleiderwaschen und der Zimmerordnung nach unseren Vorstellungen. Im weiteren haben wir uns auch um den Unterhalt des Hauses gekümmert und in diesem Zusammenhang die einzelnen Zimmer sanft renoviert. Die Räume wurden dabei neu gestrichen und eingerichtet. Die Caritas Luzern und andere SpenderInnen unterstützten uns dabei. Herzlichen Dank.



Pia Niederberger:
«Im Obdach arbeiten: Erfahren erleben ergeben Momente Menschen Mitarbeitende - da stehen gleich wer oder was von draussen um Einlass ersucht bereit die Tür zu öffnen und sich beteiligen berühren betreffen bereichern lassen immer wieder und immer wieder von Neuem Einlass gewähren offen sein»



Marcus Camiu, Praktikant: «Man hat mir anfangs Praktikum gesagt, dass in der Notschlafstelle Obdach «Wahnsinniges» vorkommen kann. Je länger ich hier arbeite, umso bewusster wird mir, dass «Wahnsinniges» überall stattfindet, einfach etwas weniger offensichtlich.»



Rebecca Wittwer Grolimund:
«Die Arbeit in der Notschlafstelle Obdach ist sehr vielschichtig und anspruchsvoll. Ich bin froh, dass durch unsere Verschiedenartigkeit im Team sich die Gäste wohlfühlen können.»

Drogenproblem fordert Lösungen

Im Arbeitsalltag beschäftigte uns immer wieder das Drogenproblem. Es war zwar relativ einfach, den Alkoholkonsum und das Haschischrauchen zu unterbinden. Hingegen machten wir schon bald die Erfahrung, dass es sehr schwierig ist, das Verbot anderer illegaler Drogen in den Räumen der Notschlafstelle durchzusetzen. Es stellte sich die Frage, Drogenkonsum mit einem Hausverbot zu sanktionieren. Unsere Aufgabe als niederschwellige Institution besteht allerdings auch darin, speziell suchtabhängigen Menschen in schwierigen Lebensphasen ein Obdach zu gewähren. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, für das Drogenproblem Lösungen im Rahmen von Pilotprojekten zu erarbeiten, welche den Aufgaben der Notschlafstelle Obdach und den speziellen Lebensumständen suchtabhängiger Menschen gerecht werden.

Angebot wird stark genutzt

Die Nachfrage am Übernachtungsangebot war gross: Im ersten Betriebsjahr zählten wir in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember 2177 Nächtigungen von 130 verschiedenen Menschen. Durchschnittlich übernachteten neun Personen im Obdach, was bei einer Kapazität von 15 Betten in sechs Zimmern pro Nacht einer Auslastung von 60 Prozent entspricht. Zwei Drittel aller Übernachtungen werden von Drogenabhängigen beansprucht. Trotzdem gibt es nicht den typischen Notschlafstellen-Benutzer oder die typische Notschlafstellen-Benutzerin. Es ist immer wieder erstaunlich, wie verschieden die Menschen sind, die unser



Mathias Imgrüt: «Der eigentliche Lohn dieser Arbeit ist doch, dass er einem tiefe, wertvolle Einblicke in das eigene Lebensbuch gewährt.»

Angebot nutzen. Alle Alterskategorien - von 15 bis 70 Jahren - Frauen und Männer, Pensionierte, IV-Rentner, Arbeitslose usw. sind dabei vertreten. Das Beratungsangebot nehmen insbesondere diejenigen Personen wahr, welche länger als 14 Tage in der Notschlafstelle Obdach übernachten.

Auf veränderte Bedürfnisse reagieren

Auch die Statistik bestätigt, dass die Notschlafstelle insbesondere für suchtabhängige Menschen dringend notwendig ist. Es gilt, auch in Zukunft flexibel auf die sich rasch ändernden Bedürfnisse zu reagieren und das Konzept ständig zu optimieren. Die gute Zusammenarbeit mit den Behörden und anderen Institutionen, das Engagement privater SpenderInnen aber auch die Akzeptanz von Obdach im Quartier motivieren uns, die Arbeit als Team engagiert fortzusetzen.

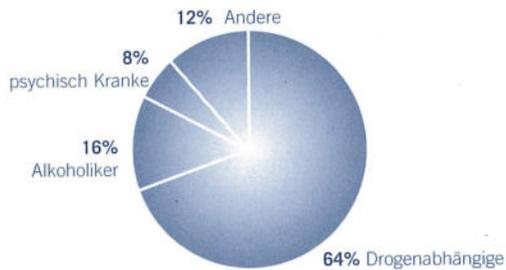
Leo Kaufmann, Leiter Notschlafstelle Obdach
dipl. Sozialarbeiter HFS

Monatliche Entwicklung

	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Ø
Anzahl Gäste	30	30	28	37	36	30	24	25	30
davon Frauen	5	6	7	8	7	4	4	2	5.5
Ø pro Nacht	12.5	11.5	10	10.3	7.7	9.3	6.1	4.2	9
Total Nächte	379	344	301	320	230	288	184	131	272

Aufteilung nach Benutzergruppen

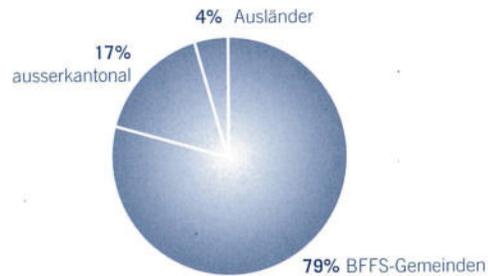
insgesamt 2177 Nächte



Zwei Drittel aller Übernachtungen im Obdach wurden von Drogenabhängigen beansprucht.

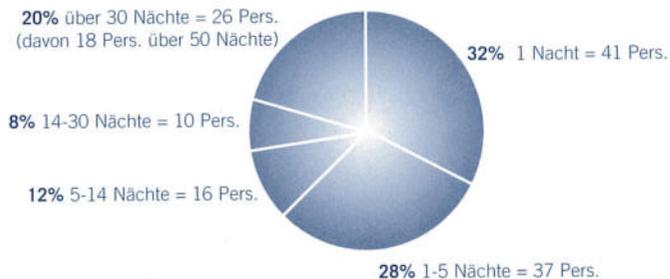
Herkunft der Gäste

insgesamt 2177 Nächte



Die meisten Gäste in der Notschlafstelle Obdach waren aus den Luzerner BFFS-Gemeinden.

Häufigkeit der Übernachtungen



60 Prozent der Männer und Frauen übernachteten zwischen einer Nacht und fünf Nächten im Obdach. Diese Menschen haben ein kurzfristiges Übernachtungsproblem, zum Beispiel den Schlüssel verlegt, sind im «Ausgang abgestürzt», haben zu Hause Konflikte oder sind aus stationären Einrichtungen geflüchtet. Die anderen 40 Prozent der Frauen und Männer übernachteten länger als fünf Tage. Diese Menschen sind im herkömmlichen Sinne obdachlos und beanspruchen oft das volle Dienstleistungsangebot (Pflege und Beratung).

Professionelle Betreuung zum Ziel gesetzt

Im Betriebsjahr 1997 beschäftigte sich der Vorstand intensiv mit der Überprüfung resp. der Integration der Betreuten Notwohnungen Benowo an der Luzerner Murbacherstrasse in das bestehende Wohnangebot des Vereins Jobdach. Die Betreuten Notwohnungen Benowo - vom Verein Krankenzimmer und Notwohnungen betrieben - richten sich an desintegrierte suchtkranke und psychisch kranke Menschen, die über geringe oder keine Wohnkompetenzen verfügen und folglich eine professionelle Wohnhilfe benötigen. Dieses Angebot bietet Platz für 24 Personen in 21 Zimmern und ist bezüglich der Nutzungsdauer längerfristig angelegt; die durchschnittliche Belegungsdauer beträgt zwischen 7 bis 10 Monaten.

Betreuung intensivieren

Seit 1. April 1998 leitet Joseph Mucha, dipl. Jugendarbeiter HFS, die Benowo. Das bestehende Konzept wird vorerst durchgesetzt und in diesem Zusammenhang die Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner intensiviert. Hauptaufgabe des Leiters ist, ein neues Konzept auszuarbeiten. Dieses soll insgesamt den neuen Bedürfnissen der Zielgruppe und der Wohnsituation im Raume Luzern Rechnung tragen.

Wir freuen uns, wenn wir dieses Konzept sowie das Team der Betreuten Notwohnungen Benowo im Jahresbericht 1998 ausführlich vorstellen können.

Übernahme der Benowo per 1. Januar 1998

Im September entschied sich der Vorstand, den Betrieb der Betreuten Notwohnungen per 1. Januar 1998 mit dem bestehenden Konzept vom Verein Krankenzimmer und Notwohnungen zu übernehmen. Im weiteren sicherte der Vorstand zu, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterzubeschäftigen. An dieser Stelle danken wir herzlich Thomas von Däniken. Er hat als ehemaliger Leiter der Benowo wesentlich zur reibungslosen Betriebsübergabe beigetragen und bis Ende Februar 1998 den Betrieb geführt. Thomas von Däniken bildet sich beruflich weiter. Wir wünschen ihm dabei viel Erfolg.

Annamarie Käch

Betriebsrechnung Obdach vom 1. April bis 31. Dezember 1997

	Budget 97	Rechnung 97
Einnahmen		
Beitrag Kanton Luzern	41'250.00	41'250.00
Beitrag BFFS	240'000.00	240'000.00
Beiträge privater Institutionen und Spenden*	15'000.00	23'055.90
Kostengutsprachen Gemeinden	33'123.00	27'588.00
Einnahmen Leistungsempfänger	30'000.00	25'369.45
Kapitalzinsen	0.00	379.80
Total Einnahmen	359'373.00	357'643.15
Ausgaben		
Betriebskosten Obdach	7'700.00	11'456.00
Gehälter und Löhne	250'422.00	219'421.55
Sozialleistungen	42'250.00	35'298.65
Honorare und übrige Personalkosten	4'200.00	7'651.55
Raumkosten	29'700.00	30'554.60
Unterhalt/Reparaturen/Reinigung/Energie/Sachversicherungen	8'200.00	27'002.10
Verwaltung und allgemeine Unkosten	23'375.00	20'690.15
Inserate/Reisen und Repräsentation	500.00	1'203.75
Total Ausgaben	366'347.00	353'278.35
Einnahmenüberschuss	-6'974.00	4'364.80

*) Die einzelnen Spenden aufzulisten, würde den Platz sprengen. Wir möchten an dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern für die grosszügige Unterstützung recht herzlich danken!

Bilanz per 31. Dezember 1997

	Aktiven 97
Aktiven	
Kasse	513.85
Post	1'491.50
LKB Luzern 01.00.186729.02	29'397.40
Debitoren	5'730.00
Verrechnungssteuer	132.55
Total Aktive	37'265.30
Passiven	
Kreditoren	11'139.95
Transitorische Passiven	21'760.55
Total Fremdkapital	32'900.50
Einnahmenüberschuss 1997	4'364.80
Total Vereinsvermögen	4'364.80
Total Passive	37'265.30

Bericht des Kassier

Als Kassier des Vereins Jobdach, Luzern, habe ich die Buchführung für den Betrieb Notschlafstelle Obdach für das am 31. Dezember 1997 abgeschlossene Geschäftsjahr im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geführt.

Das Vereinsjahr 1997 schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 4'364.80 ab.

Mit freundlichen Grüssen
SINTRAG Treuhand Luzern AG

Peter Obergfell
Luzern, 11. Mai 1998

Leitbild

- Wir betreiben Einrichtungen und Projekte im Wohn-, Arbeits- und Beschäftigungsbereich für im Kanton Luzern lebende Personen, die auf ein Überlebenshilfeangebot angewiesen sind.
- Unser Angebot orientiert sich an den drogenpolitischen Leitsätzen und ist im Überlebenshilfe-Konzept des Kantons Luzern eingebunden. Wir sind mit anderen Einrichtungen mit gleichen oder ähnlichen Zielsetzungen, mit medizinischen und sozialen Diensten und den kantonalen Behörden vernetzt.
- Unser Angebot richtet sich an im Kanton Luzern lebende Personen, die durch ihre Lebensumstände und ihr Verhalten stark gefährdet und bereits sozial desintegriert sind oder zu verelenden drohen und durch herkömmliche Angebote nicht oder nur unzureichend erreicht werden.
- Unser Angebot soll den Betroffenen Wege zur Selbsthilfe und Eigenverantwortung aufzeigen und sie bei der Bewältigung ihrer aktuellen Schwierigkeiten in Beruf, Arbeit und Wohnen aktiv und wirksam unterstützen.
- In der Regel werden unsere Klientinnen/ Klienten durch die je zuständigen Sozialbehörden unterstützt und/oder beziehen Sozialversicherungsleistungen.
- Unsere Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter sind Fachleute mit entsprechender Ausbildung. Sie zeichnen sich neben den fachlichen und sozialen Kompetenzen aus durch Leistungsbereitschaft, Eigen- und Stellenverantwortung, Kooperation- sowie Teambereitschaft. Sie führen die Projekte nach betriebswirtschaftlichen Kriterien. Ihr Handeln ist geprägt von einer reflektierten Berufsethik.
- Die von uns geführten Projekte orientieren sich in ihrem Aufbau und all ihren Tätigkeiten am Gebot der Zweckmässigkeit: Alle Massnahmen haben die Ziele des Vereins in bester Weise zu erfüllen. Zusätzlich unterliegen sie dem Wirtschaftlichkeitsprinzip: Die vorhandenen Ressourcen sind so einzusetzen, um die Vereinsziele effizient und kostengünstig zu erreichen.
- Wir betreiben eine offene Kommunikations- und Informationspolitik gegenüber unseren internen und externen Bezugsgruppen.
- Wir finanzieren unsere Projekte vorwiegend durch öffentliche und private Mittel sowie durch Leistungen der Benutzerinnen/ Benutzer. Als Non-profit Organisation investieren wir allfällige Gewinne in Projekte.

Vorstand

Annamarie Käch, Präsidentin
Stv.Leiterin RAV Kriens (Personalberaterin)

Paul von Moos, Vizepräsident (bis Januar 1998)
lic. iur. Rechtsanwalt

Felix Föhn, Vizepräsident (seit Februar 1998)
Leiter Drop-In, Luzern

Urs Bachmann, Leiter Kovive

Peter Erdösi, Leiter Sozialamt der Stadt Luzern

Urs Manser, lic. iur. Jurist, Baudirektion der Stadt Luzern

Peter Obergfell, Treuhänder, Sintrag Treuhand Luzern AG

Barbara Peter, PR-Beraterin, werkgruppe creadrom

Herzlichen Dank: Nicole von Wyl (Protokoll)

Team Notschlafstelle Obdach (seit 1.4.97):

Leo Kaufmann (Leiter)

Mathias Imgrüt

Pia Niederberger

Rebecca Wittwer Grolimund

Marcus Camiu (Praktikant seit 1.2.98)

Silvana Bucheli (Teamaushilfe)

Herzlichen Dank an die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Elvira Häfeli-Wittwer, Edith Keiser Gloor, Charlotte Pizzolato-Vial, Claire Ryser-Rüssi, Peter Stofer, Markus Weber, Barbara Wechsler-Fuchs

Team Betreute Notwohnungen Benowo (seit 1.1.98)

Joseph Mucha (Leiter seit 1.4.98)

Thomas von Däniken (Leiter bis 28.2.98)

Marianne Berchtold

Sabina Jungo

Albert Baumgartner

Pius Birrer

Emil Huser

Aushilfen:

Edith Keiser-Gloor

Elvira Häfeli

Sekretariat:

Raffaella Felder

Öffnungszeiten Notschlafstelle Obdach:

täglich 21 Uhr - 09.00 Uhr (an Feiertagen und Wochenenden 21 Uhr - 10 Uhr)

Tel. 041 - 240 26 25

Präsenzzeiten Team Betreute

Notwohnungen Benowo:

Montag bis Sonntag während 24 Stunden

Tel. 041 - 210 04 45

Fax 041 - 210 97 45

Verein Jobdach

Postfach 5003, 6000 Luzern 5

LKB Luzern 01.00.186729.02

Präsidentin: Annamarie Käch

Tel. 041 - 420 69 88

Kassier: Peter Obergfell

Tel. 041 - 410 01 20